##### Podcast #42 – EU-Mercosur – Welche Auswirkungen das geplante Handelsabkommen auf Frauen hat

##### [00:00:00.190] - Antonia Vangelista

Das Handelsabkommen zwischen der Europäischen Union und den lateinamerikanischen Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay wird immer heißer diskutiert. Erst kürzlich stand es bei dem EU-Lateinamerika-Gipfel in Brüssel weit oben auf der Tagesordnung. In der heutigen Folge sprechen wir über einen Aspekt des Abkommens, der bislang noch wenig Aufmerksamkeit bekommen hat: dessen Auswirkungen auf Frauen. Warum gerade Frauen in Südamerika durch das Handelsabkommen ihre Arbeitsplätze sowie den Zugang zu Medikamenten, Bildung und anderen Dienstleistungen fürchten müssen, darüber spreche ich mit Bettina Müller.

##### [00:01:02.060] - Antonia Vangelista

Hallo an alle, schön, dass ihr zuhört bei dieser Folge von Kompass Weltwirtschaft. Ich bin Antonia Vangelista und spreche heute mit Bettina Müller, Referentin für Handels- und Investitionspolitik bei PowerShift. Hallo Bettina.

##### [00:01:15.090] - Bettina Müller

Hallo Antonia.

##### [00:01:16.500] - Antonia Vangelista

Bettina, du arbeitest ja schon länger zu Handelsabkommen zwischen der EU und Lateinamerika. Was ist denn der aktuelle Stand bei dem Abkommen zwischen der Europäischen Union und den Mercosur-Staaten, also Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay?

##### [00:01:29.720] - Bettina Müller

Ja, tatsächlich handelt es sich ja ein Abkommen aus dem letzten Jahrtausend. Also das Mandat zur Verhandlungsaufnahme stammt noch aus dem Jahr 1999. Und danach gab es immer wieder Verhandlungen, die lagen lange Zeit auch mal auf Eis. 2016 wurden sie wieder aufgenommen und 2019 kam es dann ja zu einer offiziellen politischen Einigung. Und dann gab es aber eben sehr viel Kritik. Das Abkommen lag noch mal auf Eis, weil Jair Bolsonaro in Brasilien dann ja Präsident wurde. Und erst seit Lula da Silva Präsident ist, wurden die Verhandlungen eigentlich wieder aufgenommen. Also die Gespräche darüber zu entscheiden, wie dieses Abkommen jetzt tatsächlich zu einem Abschluss geführt wird. Und darüber wurde eben, du hast es bereits erwähnt, auf dem EU-CELAC-Gipfel, also auf dem Gipfel zwischen der EU, Lateinamerika und den karibischen Staaten in Brüssel Mitte Juli jetzt beraten.

##### [00:02:28.530] - Antonia Vangelista

Und was genau wurde da besprochen zu dem Abkommen?

##### [00:02:32.080] - Bettina Müller

Ja, tatsächlich gar nicht so viel, weil es nach wie vor einige Unstimmigkeiten gibt und man hat sich eigentlich nur darauf einigen können, dass weiter an einer Einigung gearbeitet wird.

##### [00:02:42.790] - Antonia Vangelista

Und was ist der Grund dafür, dass sich das Abkommen so sehr verzögert oder der Abschluss des Abkommens?

##### [00:02:49.090] - Bettina Müller

Also es gibt ja wie gesagt seit 2019, seit der politischen Einigung viel Kritik daran, dass das Abkommen zu mehr Rodungen, vor allen Dingen auch des Amazonas Regenwaldes führen könnte, zu mehr Waldbränden und mit entsprechenden Folgen für das Klima. Und da war Frankreich immer ganz vorne weg. Die haben gesagt, das können wir so nicht unterzeichnen. Auch die deutsche Bundesregierung hat gesagt, es muss da jetzt Änderungen geben, das geht so nicht. Und die EU-Kommission hat dann versprochen, schon im Oktober 2020 eine Zusatzerklärung zu mehr Waldschutz und Klimaschutz auszuarbeiten. Aber wie gesagt, das Ganze lag ja noch mal ein bisschen auf Eis wegen Jair Bolsonaro. Und erst im März 2023, also vor wenigen Monaten, hat die EU-Kommission diese Zusatzerklärung dann den Mercosur-Ländern vorgelegt. Und die waren allerdings gar nicht begeistert, weil sie sich nicht vorschreiben lassen wollen, was sie wie mit ihren Umweltgütern, sag ich mal, nenne ich sie jetzt mal, also mit Regenwald etc., machen sollen und wie sie sie zu schützen haben. Plus sie geben eben auch Bedenken zu sozialer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit dieses Abkommens an und wollen daran gern nochmal arbeiten.

##### [00:04:03.990] - Antonia Vangelista

Und was genau würden die Regierungen der Mercosur-Staaten gerne an dem Abkommen verändern?

##### [00:04:09.300] - Bettina Müller

Also vielleicht muss man erst mal sagen, dass in Uruguay und Paraguay die Regierungen dem Abkommen in jeder Form zustimmen würden. Dort sind sehr marktliberale konservative Regierungen an der Macht, die haben keine weitere Kritik und machen auch, was Brasilien und Argentinien vorschlagen weitestgehend. Aber Brasilien möchte Ausnahmen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen erreichen. Der staatliche Vergabemarkt, also Auftragsvergabe von staatlicher Seite wird sehr weitgehend geöffnet durch dieses Abkommen. Und das ist immer ein Problem für die Länder, wenn sie eben darüber eigentlich nationale lokale Unternehmen fördern wollen. Das würde nämlich mit diesem Abkommen dann nicht mehr gehen. Und da möchte Lula da Silva eine Ausnahme erreichen. Und Argentinien tatsächlich hätte eigentlich gerne noch mal eine neue Verhandlung von bestimmten Zolllinien, also Zollvergünstigungen für bestimmte Produkte, um die eigenen Industrien mehr zu schützen. Das wird aber wahrscheinlich nicht passieren.

##### [00:05:13.630] - Antonia Vangelista

Das Abkommen wird aber ja nicht nur Auswirkungen auf die Wälder im Mercosur und die staatliche Auftragsvergabe haben. Mit Partnerorganisationen in Brasilien und Argentinien habt ihr gerade eine Studie durchführen lassen, in der argentinische und brasilianische Wissenschaftler\*innen analysieren, welche Auswirkungen das Handelsabkommen auf Frauen im Mercosur vor allem in Argentinien und Brasilien haben wird. Warum ist das ein wichtiges Thema?

##### [00:05:38.040] - Bettina Müller

Ja, tatsächlich ist es so, dass international eigentlich Einigkeit darüber besteht, dass Frauen, und damit meine ich Frauen und weiblich gelesene Körper, besonders von den negativen Auswirkungen von Handelsabkommen betroffen sind. Da gibt es dann noch mal intersektionale Aspekte, die zu beachten sind. Es sind natürlich auch nicht alle Frauen und weiblich gelesene Körper gleichermaßen von diesen Auswirkungen betroffen, sondern je ärmer, marginalisierter etc., desto stärker natürlich auch davon betroffen. Aber dieser Realität tatsächlich, die in zahlreichen Publikationen besprochen wird, zu der es tatsächlich auch eine Resolution des EU-Parlaments gibt, ja schon von 2018, die darauf hinweist, dass dringend Handelsabkommen in Einklang mit Gleichstellungsfragen gebracht werden müssten, wird bislang wenig Rechnung getragen. Die EU-Kommission hat zwar einen Gleichstellungsaktionsplan veröffentlicht, tatsächlich inzwischen schon den dritten, der auch darauf drängt, die EU-Handelspolitik mit diesem Kernziel der EU, also die Ungleichheit von Frauen und Männern zu bekämpfen und Geschlechtergerechtigkeit durchzusetzen, in Einklang bringen zu wollen. Aber da ist tatsächlich einfach gerade wenig passiert bislang. Und das EU-Mercosurabkommen ist tatsächlich das beste Beispiel dafür.

##### [00:06:53.250] - Antonia Vangelista

Wieso ist das so? Kannst du das erklären? Was habt ihr herausgefunden?

##### [00:06:57.300] - Bettina Müller

Na, vielleicht zitiere ich erst mal die Nachhaltigkeitsfolgenabschätzung, die die EU-Kommission hat durchführen lassen. Wo steht, ich zitiere: "Obwohl beide Geschlechter von dem Abkommen profitieren, besteht das Risiko, dass sich Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen vertiefen. Da erwartet wird, dass Männer unverhältnismäßig stark von dem Abkommen profitieren." Und in dem Abkommen selbst wird das Thema Gleichstellung, werden Frauen fast gar nicht benannt, vor allen Dingen im Handelsteil nur ganz kurz in dem nicht sanktionsbewehrten Nachhaltigkeitskapitel werden sie an zwei Stellen erwähnt. Es gibt anders als vom EU-Parlament gefordert und anders als beispielsweise auch jetzt im EU-Chile-Abkommen und im Abkommen mit Neuseeland kein spezielles Gleichstellungskapitel im EU-Mercosurabkommen und dafür aber wiederum eine Reihe von Bestimmung, die dazu führen können, dass Frauen, vor allem solche, ich hatte es bereits erwähnt, die prekär beschäftigt sind, jetzt schon einen eingeschränkten Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, Bildung, Gesundheitsversorgung, etc. haben, noch schlechter dastehen werden, sollte dieses Abkommen unterzeichnet werden.

##### [00:08:06.410] - Antonia Vangelista

Und wie kommt das? Kannst du das ein bisschen näher erklären?

##### [00:08:10.900] - Bettina Müller

Ja, ich würde vielleicht ein Beispiel nehmen, dann wird es ein bisschen deutlicher. Also einer der Sektoren, der besonders betroffen sein wird von dem Abkommen, ist der Textilsektor. Im Textilsektor arbeiten vor allen Dingen Frauen in den Mercosur-Ländern, und zwar in allen Ländern, vor allen Dingen aber in Argentinien, Brasilien und Paraguay. Dort sind zwischen 80 bis 90 Prozent derjenigen, die dort angestellt sind, in diesem Sektor tatsächlich Frauen. Und über das EU-Mercosur-Abkommen sollen jetzt zum einen die Zölle, die der Mercosur noch auf Importe von Textilien erhebt, die bis zu 35 Prozent noch betragen, eliminiert werden, also abgeschafft werden. Das heißt, die Produkte, die aus der EU kommen, sollen günstiger werden. Gleichzeitig wird aber auch noch eine neue Regel eingeführt, die eine Norm der EU übernimmt. Also in der EU ist es so, dass ein Produkt, also ein Kleidungsstück bereits als "made in the EU", also in der EU hergestellt gilt, wenn es hier zusammengesetzt wurde, also zusammengenäht wurde. Der Stoff muss hier nicht hergestellt werden. Die gesamten Fortschritte müssen nicht in der EU passiert worden sein. Es muss wirklich nur zusammengenäht worden sein. In Mercosur ist es tatsächlich so, dass der Stoff dann auch hergestellt werden muss. Das bedeutet, es sind mehr Arbeitsschritte notwendig, dass da auch dann das Label "made in Brasil" z.B. draufstehen kann. Und das soll jetzt eben auch verändert werden. Das bedeutet eben, dass Produkte zu einem Großteil tatsächlich in Billiglohnländern, beispielsweise in Asien hergestellt werden, auch noch unter diese Zollpräferenzen, also unter diesen vergünstigten Zoll fällt. Und das wiederum bedeutet natürlich, dass die Wettbewerbsfähigkeit der im Mercosur hergestellten Textilien massiv leidet mit entsprechenden Folgen für Arbeitsplätze. Also die Studie, die wir jetzt da in Auftrag gegeben haben, schätzt tatsächlich, dass allein in Argentinien bis zu 50.000 Frauen ihren Arbeitsplatz im Textilsektor verlieren könnten.

##### [00:10:12.030] - Antonia Vangelista

Und das betrifft dann vor allen Dingen Frauen, weil die besonders oft im Textilsektor angestellt sind. Und dann kann ja eigentlich jede Frau glücklich sein, die noch weiter im Textilsektor arbeiten darf, oder?

##### [00:10:25.220] - Bettina Müller

Ja, also tatsächlich ist es ja auch so, dass den Frauen die Möglichkeit genommen wird, sich stärker gewerkschaftlich zu organisieren und dagegen vorzugehen. Also in Argentinien, ich nehme mal dieses Beispiel, auch weil ich da persönlich sehr viele Beziehungen habe und ein bisschen mehr darüber Bescheid weiß, ist es so, dass viele Frauen heutzutage auch in informellen, also in prekär beschäftigten, Verhältnissen im Textilsektor arbeiten, die aber begonnen haben, sich gewerkschaftlich zu organisieren, um für ihre Rechte und bessere Arbeitsbedingungen einzustehen. Und wenn jetzt aber günstigere Produkte aus dem Ausland kommen, kann immer damit argumentiert werden: "Wenn ihr halt nicht unter diesen noch schlechteren Arbeitsbedingungen produzieren wollt und noch günstiger produzieren wollt, dann kaufen wir halt von außen ein, weil ist ja günstiger für uns." Also die sind dann so wie Streikbrecher, möchte ich das mal nennen, diese Importe aus der EU. Also das führt eben auch einfach zu einer wesentlich schlechteren Verhandlungsbasis, die Frauen in den Mercosur-Ländern dann haben.

##### [00:11:25.240] - Antonia Vangelista

Das heißt, durch das Handelsabkommen würden sich dann diese prekären Arbeitsverhältnisse ausbreiten und es gibt weniger Möglichkeiten dagegen vorzugehen. Hat das Abkommen denn ausschließlich Auswirkungen auf die bezahlte Arbeit von Frauen?

##### [00:11:38.810] - Bettina Müller

Nein, natürlich nicht. Wir hatten das ja schon ein bisschen am Anfang auch besprochen oder genannt. Frauen sind ja weitestgehend immer noch die Hauptbeauftragten, wenn es Sorgearbeit geht. Die machen nicht nur hier in der EU und in Deutschland, sondern natürlich auch in den Mercosur-Ländern einen Großteil der Sorgearbeit. Das heißt, sie kümmern sich um Kindererziehung, sie regeln den Haushalt, sie pflegen Angehörige. Und auch auf diese Bereiche, also Kinderpflege, Gesundheitsvorsorge etc. wird dieses Abkommen Auswirkungen haben.

##### [00:12:11.310] - Antonia Vangelista

Und warum wird das verändert durch ein Handelsabkommen? Gehandelt werden doch nur Güter aus bezahlter Arbeit, oder?

##### [00:12:18.690] - Bettina Müller

Ja, aber wenn Zölle wegfallen, das sind ja bedeutende Einnahmen für den Staat und auch nicht nur Zölle, sondern auch unter anderem Exportsteuern beispielsweise, die verboten werden. Argentinien erhebt noch eine sehr hohe Steuer beispielsweise auf Exporte von Soja. Die würde auch wegfallen mit diesem Abkommen. Und es geht auch nicht nur Soja, auch um andere Produkte. Das sind eben alles Mindereinnahmen, die die Mercosur-Staaten dann hätten. Insgesamt wird ja davon ausgegangen, dass tatsächlich europäische Unternehmen über 4 Milliarden € im Jahr einsparen würden an Kosten, die sie jetzt abgeben müssen an die Mercosur-Länder. Und das ist natürlich dann Geld, was dort fehlt. Und wenn Geld dort fehlt, muss irgendwo eingespart werden. Und wo wird meistens eingespart?

##### [00:13:02.760] - Antonia Vangelista

Ja, sag doch mal, in welchen Bereichen genau welche Dienstleistungen wären dann davon betroffen?

##### [00:13:08.810] - Bettina Müller

Also die Studie, die wir uns jetzt angeguckt haben, geht vor allen Dingen auf Kinderbetreuung ein, aber auch auf das Gesundheitswesen, auf den Zugang zu Medizinversorgung, auf Bildung und auf Trinkwasserversorgung. Und das sind so ein bisschen zweigeteilt. Zum einen ist es natürlich, weil weniger Geld da sein wird. Das heißt, der Staat muss kürzen. Zum anderen gibt es aber auch spezifische Kapitel, beispielsweise eben auch das Thema öffentliche Auftragsvergabe, wo es zu einer Privatisierung von Dienstleistungen kommen kann mit entsprechenden Folgen für die Kosten, die diese Dienstleistung haben. Also es wird nicht nur eingespart, das heißt, es kann nicht nur weniger und schlechtere Dienstleistungen im öffentlichen Bereich geben, sondern diese können auch privatisiert werden mit entsprechenden Folgen für die Kosten dieser Dienstleistung.

##### [00:13:55.440] - Antonia Vangelista

Also müssen dann zum Beispiel die Frauen ihre Kinder zu Hause betreuen oder müssen kranke Familienangehörige länger pflegen, weil die Behandlung im Krankenhaus zu teuer geworden ist?

##### [00:14:05.980] - Bettina Müller

Genau. Also das kann dann dazu führen, dass auch bestimmte politische Maßnahmen beispielsweise gestrichen werden, die dieser nach wie vor ungerechten Verteilung der Sorgearbeit entgegenwirken. In Argentinien gibt es da gerade ein ganz interessantes Beispiel. Dort soll eine längere Elternzeit ermöglicht werden. Ich meine, hier in Deutschland haben wir auch zwei Monate, haben die Männer Elternzeit, das ist per Gesetz und das soll dort auch Männern in Argentinien zugestanden werden. Aber wenn man jetzt geringere Staatseinnahmen hat durch das Handelsabkommen, kann es natürlich auch sein, dass dann diese Art von Gesetzen eben wieder in der Schublade verschwindet, weil sie sich nicht geleistet werden können.

##### [00:14:50.410] - Antonia Vangelista

Puh, also Frauen müssten also als Folge des EU-Mercosur-Handelsabkommens einen noch größeren Teil der Sorgearbeit übernehmen, als sie das eh schon tun. Und vorher haben wir auch schon darüber gesprochen, dass Frauen durch das Handelsabkommen Arbeitsplätze verlieren und unter schlechteren Bedingungen arbeiten müssen. Also ganz schön viel negative Auswirkungen.

##### [00:15:08.790] - Bettina Müller

Ja, das ist aber tatsächlich noch nicht alles. Es wird wohl auch so sein, dass Kleinbäuerinnen, die sich heute vor allen Dingen für die lokale Produktion einsetzen oder in lokaler Produktion beschäftigt sind, also von Lebensmitteln, aus dem Markt verdrängt werden. Weil, da wird bislang sehr wenig Augenmerk darauf gelegt, es geht eben nicht nur um die Reduktion bei großen Monokulturprodukten wie Zuckerrohr etc. und Fleisch, sondern eben auch bei so was wie Äpfeln, Milchprodukten, Tomatendosen, wo die Mercosur-Staaten nach wie vor hohe Zölle drauf erheben und die dann eben wegfallen würden. Das heißt, die von der EU subventionierten landwirtschaftlichen Produkte würden dann noch günstiger im Mercosur verkauft werden können mit entsprechenden Folgen eben auch für den Wettbewerb bei der Produktion von Lebensmitteln vor Ort. Und da Kleinbäuerinnen, also lokale Lebensmittel vor allen Dingen eben von Frauen produziert werden, hätte das auch noch mal eine Auswirkung auf Frauen. Plus dieses Abkommen führt ja sehr wahrscheinlich auch dazu, dass Monokulturen weiter ausgebaut werden mit entsprechendem Druck auf Land und Vertreibung von Kleinbäuerinnen von ihrem Land und Landkonflikten.

##### [00:16:31.400] - Antonia Vangelista

Das Handelsabkommen hat also negative Auswirkungen auf die bezahlte und unbezahlte Arbeit von Frauen und betrifft Frauen besonders als Kleinbäuerinnen und als Umweltaktivistinnen. Sind all diese Auswirkungen denn nur für Frauen relevant?

##### [00:16:45.170] - Bettina Müller

Nein, natürlich nicht. Also Frauen sind ja im heutigen System schon stärker benachteiligt als Männer und diese Abkommen verschärfen tatsächlich eigentlich nur diesen Prozess. Das bedeutet aber nicht, dass andere Gruppen nicht auch davon betroffen sind, nur vielleicht weniger als Frauen. Aber diese negativen Auswirkungen, die das Abkommen haben wird auf Biodiversität, auf Landkonflikte, auch auf Arbeitsplatzverlust im Industriesektor beispielsweise, wird natürlich auch Männer treffen.

##### [00:17:20.570] - Antonia Vangelista

Nach diesem Fazit, was fordert ihr und eure Partnerorganisationen in Brasilien und Argentinien?

##### [00:17:27.250] - Bettina Müller

Zum einen darf natürlich dieses Abkommen unter keinen Umständen unterzeichnet werden. Also es ist wieder mal überhaupt nicht kohärent mit den sich selbst gesteckten Zielen der EU. Und darauf weisen wir ja in unterschiedlichen Ebenen hin. Und dieses ganze Thema der Gleichstellung ist nur noch ein weiterer Punkt, sag ich mal, den wir hinzufügen können zu der Frage, warum dieses Abkommen unter keinen Umständen unterzeichnet werden darf. Außerdem, und das ist jetzt so ein bisschen allgemeiner gesprochen, ist es natürlich notwendig, dass schon frühzeitig untersucht wird, welche Folgen Handelsabkommen auf Frauen haben. Bei Verhandlungen von entsprechenden Abkommen muss das Thema Geschlechtergerechtigkeit in allen Kapiteln auftauchen und wirklich so wie auch andere Nachhaltigkeits Aspekte eigentlich so ein Leitstern sein, sage ich mal. Und das fordert ja auch das EU-Parlament und auch die EU-Kommission hat sich das eigentlich vorgenommen. Sie setzt es nur leider nicht um. Außerdem müssen eben Wirtschaftsbereiche, wo Frauen besonders betroffen sind von den negativen Auswirkungen, wir hatten sie benannt, öffentliche Dienstleistungen, Produktion von Lebensmitteln und Medikamenten, aus Handelsabkommen ausgenommen werden. Es gibt einfach Bereiche, die sollten da gar nicht erst auftauchen. Und ansonsten muss es natürlich auch um mehr Zusammenarbeit zwischen der EU und dem Mercosur geben, um eben gute Arbeitsbedingungen und gute Jobs für Frauen über diesen verstärkten Handel, diesen größeren Austausch, zu kreieren.

##### [00:19:02.050] - Antonia Vangelista

Die Studie mit den Forderungen, die du jetzt gerade genannt hast, und den Auswirkungen des EU-Mercosur-Handelsabkommens auf Frauen wird aktuell noch auf Spanisch finalisiert und eine deutsche Zusammenfassung wird im September dann auch auf der PowerShift-Website veröffentlicht. Was habt ihr noch mit dieser Studie vor?

##### [00:19:19.520] - Bettina Müller

Die Studie an sich soll vor allen Dingen in den Ländern des Mercosur natürlich genutzt werden, gerade weil sie auch nur auf Spanisch und Portugiesisch vorliegen wird. Dort soll sie unter anderem bei öffentlichen Anhörungen in Brasilien und Argentinien vorgestellt werden. Sie sollen dann auch noch bei einer Konferenz Anfang November in Brasilien vorgestellt werden und besprochen. Da wollen wir dann auch soziale Bewegungen, Organisationen, Gewerkschafter\*innen, etc. aus den Ländern des Mercosur und darüber hinaus einladen, um das stärker zu besprechen. Und wir hoffen natürlich auch, diese Aspekte hier in der EU und unseren Debatten dann stärker einbringen und nutzen zu können in unseren Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger\*innen.

##### [00:20:03.960] - Antonia Vangelista

Genau. Also auch hier in Europa und Deutschland machen wir weiter Druck, das EU-Mercosur-Abkommen zu stoppen. Wenn ihr das unterstützen wollt, könnt ihr für uns spenden. Alle Infos dazu in unseren Shownotes. Danke an alle, die zugehört haben. Teilt, liket und abonniert gerne unseren Podcast. Bis zum nächsten Mal und danke auch an dich, Bettina, dass du uns diesen Einblick gegeben hast, was das Handelsabkommen für Frauen in Lateinamerika bedeuten würde.

##### [00:20:29.140] - Bettina Müller

Ja, sehr gerne. Vielen Dank und bis zum nächsten Mal.